

Wöchentliche Anzeiger für Teudern und Umgegend.



Insertionspreis: die fünfzeilige Korpuszeile 12 Pfg.
Inseraten-Nachnahme in der Expedition dieses Blattes, Zeilerrstraße 10 bis spätestens demnach 10 Uhr. Gedruckt in kompakter Anzeigenmischen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Geschieht wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: durch unsere Expedition 1 Mark von unseren Boten und durch den Briefträger 1 Mark 30 Pfg.
Monatliche und wöchentliche Abonnements werden außer in der Expedition, Zeilerrstraße 10, auch von unseren Boten und einem Briefträger abgeholt.

Antifisches Publikationsorgan für die Stadt Teudern.

Wochentlich: „Antifisches Sonntagsblatt“ (4 seitig), „Landwirtschaftliche Mitteilungen“ (4 seitig), Antifisches Beiblatt „Lachpfeifen“ (4 seitig).

Nr. 12.

Donnerstag den 27. Januar 1916.

55. Jahrgang

Dem Kaiser.

Wie im vorigen Jahre, so begehrt der Kaiser auch seinen letzten Geburtstag, an dem der Monat der 50. Lebensjahr vollendet, bei seinen Soldaten im Felde. Wieberum beehrte sich die taierliche Geburtstagsfeier auf fröhliche Gottesdienste und Veranstaltungen in den Schulen. Das wurde fröhliche Treiben in den Straßen der Reichshauptstadt vor dem altertümlichen Königsschloß, das Huraufen und Lächelndem, wann und wo der Herrscher an seinem Geburtstag sich zeigte, alle taubstümmigen Handgebungen der Liebe und Treue, der Feiernschmuck der Säulen, die Illuminationen und Festumzüge, das alles unterbleibt auch in diesem Jahre, gleich der gewohnten herzlichen Begrüßung des Monarchen im Kreise der taubstümmigen Familie, denn der Krieg wüthet auch am diesjährigen Geburtstage des Kaisers noch fort und unterdrückt die Feier des Tages nach der gewohnten, lieb gewordenen Art. Nicht einmal feierliche oder feierliche Grüße dürfen dem Kaiser, seinen ausdrücklichen Befehl gemäß, in das Feld geschickt werden, um jede Störung der ersten Kriegstätigkeit zu vermeiden. Aber trotzdem wird Kaisergeburtstag in deutschen Landen nicht weniger als sonst gefeiert; im Gegenteil immer noch als sonst gedient hat die deutsche Volk seines Kaisers in dieser Kriegszeit, selber noch als sonst feigen aus den Reihen aller Deutschen die deutsche Erde zum Himmel empor, die Huld und Segen für den Kaiser erstehen.

Der Kaiser ist die Repräsentation des deutschen Reiches; die innige Verbindung von Kaiser und Reich hat uns der Krieg vielfach erst recht begreifen gelehrt. Das Reich aber ist die Gesamtheit des deutschen Volkes. Kaiser und Volk sind eins. Als erster Diener des Staates führt sich gleich seinen großen Vornamen Kaiser Wilhelm der Zweite nicht nur er selbst, sondern auch die deutsche Nation an. Der Kaiser ist die Repräsentation des deutschen Reiches; die innige Verbindung von Kaiser und Reich hat uns der Krieg vielfach erst recht begreifen gelehrt. Das Reich aber ist die Gesamtheit des deutschen Volkes. Kaiser und Volk sind eins. Als erster Diener des Staates führt sich gleich seinen großen Vornamen Kaiser Wilhelm der Zweite nicht nur er selbst, sondern auch die deutsche Nation an.

Als oberster Kriegsherr entsannmt der Kaiser durch sein Erscheinen auf den Kriegsschauplätzen seine Truppen zu höchster Begeisterung. Wo große Entschloßungen bevorstehen oder geschehen sind, ob im Westen oder im Osten, da ist auch der Kaiser, der als erster Herrscher einer europäischen Großmacht seit urdenklichen Zeiten dieser Tage erst den Balkan besuchte und in die bedeutungsvolle Zusammenkunft mit dem Zaren Ferdinand von Bulgarien trat. Kaiser Wilhelm ist der Mann der großen Taten, der großen Entschloßungen. Es ist vielleicht von symbolischer Bedeutung, daß der beiden Entschloßungen, die dem Kaiser während seines verflochten Lebensjahres geschenkt wurden, der Sohn des Herzogs Ernst August von Braunschweig außer den beiden Namen des Kaisers auch den Namen Friedrich erhielt, und daß das Erbprinzeßchen der Kronprinzessin auf den Namen Alexandrine Irene getauft wurde; Irene ist das griechische Wort für Frieden. Der herrliche Herzenswunsch aber, dessen Erfüllung das deutsche Volk am 27. erstet, ist der, daß es dem Kaiser beisehen sein möge, in dem soeben begangenen Lebensjahre wieder die Werke des Friedens über zu können, und das deutsche Volk auf dem Wege der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung vorwärts und neuen Höhen aufzuführen. Sei Kaiser, der!

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 24. Januar 1915

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiger Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark verschützten Gräben des Gegners einbrangen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer.

Der Tempelort und die Kathedrale bei Neuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt.

Ostlich von Neuville griffen unsere Truppen nach Belchichtig und erfolgreicher Minenpenetration Teile der vorderen französischen Gräben an, erbeuteten 3 Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genannten

Stellungen kamen aber bläßliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verließen ihre Gräben. Sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeugschwadron griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flugzeugfabriken sowie die Fabriken von Baccarat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiger Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark verschützten Gräben des Gegners einbrangen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer. Der Tempelort und die Kathedrale bei Neuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt. Ostlich von Neuville griffen unsere Truppen nach Belchichtig und erfolgreicher Minenpenetration Teile der vorderen französischen Gräben an, erbeuteten 3 Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genannten Stellungen kamen aber bläßliche Anfänge nicht hinaus; nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Gräben, sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeugschwadron griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flugzeugfabriken sowie die Fabriken von Baccarat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand.

Über die Luftkämpfe im Westen teilte der Unterstaatssekretär im Kriegsamt Kennan im Unterhause zu London mit, daß die Engländer in den letzten vier Wochen auf dem westlichen Kriegsschauplatz 13 Flugzeuge verloren haben. Die Deutschen hätten aber 9, hauptsächlich aber 11 Maschinen eingeschickt. Die englischen Piloten unternehmen sechs Bombenangriffe, waren 189 Flugzeuge beteiligt waren. Die Deutschen führten 13 Bombenangriffe mit nur 20 Flugzeugen aus. Die deutschen Linien wurden von 1227 englischen Flugzeugen überflogen, aber die englischen Linien kamen dagegen nur 310 deutschen Flugzeuge. Die meisten Aufschüsse seien hinter den deutschen Linien ausgeföhrt worden, jedoch die deutschen Piloten, wenn sie getroffen wurden, innerhalb ihrer eigenen Linien hätten landen können. Ein genauer Vergleich der beiderseitigen Verluste ist daher unmöglich. Die einseitige Darstellung gibt den Sachverhalt nicht so genau wieder als ihn z. B. der Umstand erkennen läßt, daß die englische Regierung beschloß, alle Verluste und öffentlichen Sammlungen der Hauptstadt zu schließen, um die Städte der nationalen Kampf gegen die Angriffe der Flugzeuge und Luftschiffe zu schützen.

Neuzeitliche Beschießung von Nancy. Das amtliche französische Nachrichtenbüro meldet aus Nancy eine neue Beschießung der Stadt zwischen 7 und 8 Uhr morgens, welche keinen erheblichen Schaden verursacht haben soll und bei welcher zwei Personen mehr oder weniger leicht verwundet sein sollen; gegen Mittag hätten mehrere feindliche Flugzeuge die Umgebung der Stadt überflogen und einige Bomben geworfen, ohne ein Ergebnis zu erzielen.

Erneute Beschießung von Mexiko. Amerika gab nach einer Neuparter Depesche aus Washington bekannt, daß es gegen die Durchführung des britischen Vorgeseges über den Handel mit Feinden Beschlüsse erhebe, weil dadurch der amerikanische Handel gefährdet werde.

Über die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika wurde im Londoner Unterhause laut „Zeu“ regierungsmäßig mitgeteilt: Am 21. Januar besetzten die Engländer Songido in Deutsch-Ostafrika ohne ernstlichen Widerstand. Bestimmte Regengüsse behindern jetzt den weiteren Vormarsch. Es handelt sich um den in dem Steppengebiet nordwestlich des Kilimandscharo, dicht an der Grenze gelegenen Kambodera, der bereits wiederholt der Kämpfe gewesen ist. Ansetzungen sind dort nicht vorhanden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen. Gleich der Neuparter Depesche wird auch die Wasserweichekraft, wie der zweite große Durchbruchversuch der Russen an der beschränkten Grenze genannt wird, unter den ungeheuersten Verlusten für den Feind blutig zusammenbrechen. Die Russen verwenden japanische Geschütze schweren Kalibers und ungenügende Mengen von Sandgranaten. In das Trommelfeuer der Russen mischte sich das verärgerte Feuer der österreichischen Batterien. Nachfolgend trieb dann der Feind, vielfach achtzigköpfige gepulverte Sturmtruppen zum Angriff vor. Die Sturmtruppen des Feindes wurden kompagnieweise vernichtet. Allein über die russischen Leuten und Verwundeten hinweg

versuchten immer neue russische Sturmtruppen die österreichischen Stellungen zu nehmen, aber immer ohne Erfolg. Entweder wurden sie im Handgemenge niedergemacht, oder sie wurden von den Batterien zusammengepöbelt. Wo es den Umständen gelang, in unsere Gräben einzudringen, waren sie auch schon binnen zehn Minuten wieder daraus vertrieben. Lieber dem Schicksal blieben sich diese Sturmtruppen sammeln. Die russische Heeresleitung schien dem Feinde verloren zu haben, denn trotz der Helikopter an Ostern, die die Russen verloren, führten ihre Kommandanten zahlreiche unangegebene Mannschaften ins Feuer zum Sturm vor, die bis dahin noch keine Waffe in der Hand gehabt hatten. Nach 17 Sturmangriffen, wobei der Feind über 8000 Mann an Toten und Verwundeten verlor, ließ die Festigkeit des Angriffs nach. Für den Kampf mit der österreichischen Truppe genügt laut „Zeu“ der Umstand, daß sie nach elf wüthenden Angriffen das feindliche selbst zur Offensive übergingen, wobei sie dem Feinde schwere Verluste befügten und über 600 Gefangene machten.

Die blühende Aufwärtsentwicklung des Jozan an eine maßgebende politische Persönlichkeit Frankreichs zum Kaiser Nikolaus. Kaiser Nikolaus sei: Entschloßtheit? Ich hoffe sie mehr denn jemals. Ich bin von Entschloßtheit durchdrungen. Wenn die Umstände mich dazu nötigen, werde ich mich entschloßten zurückziehen bis hinter die Wolga oder nach Kamschatka, aber meine Entschloßtheit wird die gleiche bleiben. Durchfallen! Wenn ein Balken der Balken Wäberstand leisten wird, so wird es das russische Volk sein.

Dumamitglieder sollen den Geist der Truppen beleben. Die Berliner Deputiertenkammer fordert bestmögliche parlamentarische Kontrollkommission für die französischen Schützengruppen. Die russische Duma ist beschloßener, 57 oder gleichmäßig eine unmittelbare Einwirkung der Truppen. Eine Abordnung Dumamitglieder wird sich demnach an die Front begeben. Die Abgeordneten sollen Gelegenheit haben, sich über die militärische Lage zu informieren und gleichzeitig belebend auf den Geist der Truppen einzuwirken. Die Kommission wird in der Hauptstadt bei der in Belarabien stehenden Armee verweilen.

Die ganze Peterburger Festungsbauverwaltung auf der Festungsbau. Auf Befehl des Ministers des Inneren, Goshomov, wurde die ganze Peterburger Stadtverwaltung, einschließlich des Stadtoberhauptes Grafen Tolstoj, den Gerichten überliefert. Die Direktion des Wasserwerks wird schwerer, die öffentliche Sicherheit gefährdender Maßnahmen, die Abgaben für die öffentlichen Werke dienlichste Beschäftigung der Bevölkerung.

Der Balkanrieg.

Die Entente-Vertreter in Saloniki befinden sich in einander Uneinigkeit. Der Streich des französischen General Sarraill gegen den kaiserlichen Hof von Bulgarien hat England so verdroßen, daß Sarraill seine Truppenlandung darauf öffentlich mit der Erklärung entschuldigend mühen, er habe nur Rücksicht auf den Willen des Montenegro genommen, der die Befreiung der Montenegriner ohne Zustimmung durchgeföhrt worden ist.

Die Intervention Montenegros ist vollendet, die Armees Rovech zu neuen Zeiten fest, die wenigen gestreuten Wunden, die sich etwa noch in ungemessenen Vergehungen verborgen und der Waffenscheidung entzogen haben, werden durch den Hunger bald zur Lebergabe gewonnen sein, und können durch seine österreichische Wachtmanndarm im Jagd gehalten werden. König Nikolaus behauptet heute wieder leicht schon, daß er seine ursprüngliche fuge Absicht, sich den feindlichen Zentralmächten zu unterwerfen, von dem Druck der Entente wieder aufgegeben und damit seinem Lande und seiner Dynastie unmögliche Schwierigkeiten bereitet hat. In einem Artikel der „Frank. Sta.“ heißt es, daß Nikolaus tatsächlich die erste Absicht hätte, mit den Österreichern Frieden zu machen und die Sache der Entente zu verlassen, daß er aber bei seinen Truppen auf Widerstand stieß, der zugleich durch politische Erwägungen seiner Umgebung und fremde Einflüsse unterstüßt wurde. Das Beifolgende am Entschloß des Königs, die Waffen zu strecken, war nämlich der Entente das darin liegende Befehl, daß er von der Seite der Entente nichts mehr für sich, seine Dynastie und sein Land erhoffe. In dem man ihn demnach, seinen Entschloß zu ändern, wenn man den moralischen Grund des Waffens nicht entgegengesetzten abhändeln; über die Vorgänge dieses Waffenswechsels weiß man bis jetzt nicht genauer; vor allem nicht, ob sich König Nikolaus schließlich von der Zwangsmöglichkeit der Vorschläge überzeugen ließ und seinen Übergehang in das Lager der Mittelmächte als gefährlich und einseitig anlag oder ob er unter physischem Zwang handelte und sozulange an Staatsangehöriger der Ententeplomate nach Italien verbracht wurde.

Vom Standpunkt des montenegrinischen Interesses ist jedenfalls das Spiel begrifflich und nicht ungeschicklich. Der König wahr, indem er ins Ausland geht, der Entente gegenüber das Gefühl und kann von ihr verlangen, als Bundesgenosse behandelt zu werden, wenn sie bei dem allgemeinen Friedensschluß in der Lage sein sollte, die Mittelmeere der Bosphorus einzunehmen. Siegen aber die Central-

und eine Entspannung der Lage zu erzielen, nicht aber, sich durch angeblich unüberwindliche Gegensätze zum Ausbruch bringen lassen. Der Ministerpräsident wiederholte seine Versicherung, daß die Regierung die Erhaltung des Friedens wahrheitsgemäß, daß aber damit gerechnet werden müsse, daß dies trotz aller Anstrengungen unmöglich werden könnte. Die Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Wett, 25. Jan. Das Abgeordnetenhaus beschloß, daß die Abgeordneten vom Februar ab von ihren Tagelohnern je 100 Kronen als Wohnung zum Wiederaufbau der durch den Feuertreibbrand zerstörten Karpathenländer gefen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 26. Januar 1916.

Verwaltungsdienst für deutsche Kriegsgefangene. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem die Deutsche Bank seit ungefähr Jahresfrist den Verwaltungsdienst an deutsche und österreichisch-ungarische Kriegs- und Zivilgefangene in europäischen und asiatischen Aufnahmestellen, hat sie sich jetzt auf Veranlassung der maßgebenden Behörden bereit erklärt, auch den Verwaltungsdienst an die Gefangenen in den anderen feindlichen Ländern zu übernehmen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt. In England wird die Londoner Filiale der Deutschen Bank mit spezieller Erlaubnis der dortigen Regierung den Verwaltungsdienst vermitteln und auch in Italien hat sich eine große und angelegene Bank zur Ausführung der Zahlungen an österreichisch-ungarische Gefangene bereit erklärt. In Frankreich ist der Deutschen Bank die Vermittlung durch Banken selber nicht ermöglicht worden und man bleibt hier auf den postalfachen Weg angewiesen, den die deutsche Bank durch besonders getroffene Einrichtungen erheblich zu beschleunigen hofft. Entsprechende Formulare sind an allen Bezirksstellen der Bank zu haben. Der Dienst wird durch die Abteilungen B (für England), K (für Frankreich) und L (für Italien) bei der Zentrale der deutschen Bank, Berlin W., Mauerstraße 35, vermittelt.

Die Sammlung zur **Opfergabenhilfe** im Amtsbezirk Leuchern ergab einen Gesamtbetrag von 1611 Mark 60 Pf.

Wie aus den Befehlsmaßnahmen zu ersehen ist, sind morgen die 1. Angelung des „Eisernen Kreuzes“ statt. Die Karten zur Angelung sind in den angegebenen Geschäften käuflich (10, 5, 3, 2, 1 oder 0,50) zu haben. Wegen dieser Karte erhält der Besizer einen Vorkauf, den er an der genau bezeichneten Stelle und in bestimmter Reihenfolge einlöst. — Bei der Feier auf dem Markte werden nur Mägen von Vertretern der anwesenden Behörden zur Einweihung des Kreuzes eingeschlagen. Die Fortsetzung der Angelung erfolgt der Jahreszeit wegen in angegebenen Sotale nach der öffentlichen Feier, und zwar meistens der anwesenden Vereine usw. wie auch einzelner Personen. Spätere Angelungen finden an besatzungsfreien Sonntagen in einem Schulsaal statt; sie werden sich auf eine längere Zeit erstrecken. Kinder, soweit sie sich beteiligen wollen, werden gemeinsam und kostenfrei. — Der Heimertrag ist zur Kreuzesfeier für Leuchern bestimmt. — Hoffentlich regnet uns der Himmel noch prächtiges Karnevalwetter, wie wir es in den letzten Tagen hatten. Auch ist wohl zu hoffen, daß die Straßen der Stadt der Würde des Tages gemäß in reichem Flaggenschmuck prangen.

Zu den am Montag stattgefundenen **Veranstaltungen des landwirtschaftlichen Vereins** sprach Herr Dehnelmeyer Worte aus Zeit über „Was uns im Kriege und nach dem Kriege notat.“ Er führte unter anderem aus, daß ein jeder das Bestreben haben sollte, sein Feld möglichst schön wie im Frieden zu bestellen, wegen Futternotwendigkeit wäre die Düngung der Weiden mit Phosphorsäure und Kali, was im Herbst zu geschehen habe, nicht vergessen werden, falls Phosphorsäure nicht zu haben sei, dann sei wenigstens Kali anzuzubringen, der Anbau von Hafer müsse in diesem Jahre nach Möglichkeit erweitert werden, recht beträchtlichen Ertrags werde der Hafer durch die Frostflege, den Kartoffelfeldern solle man frühzeitig Mineraldünger geben, da man sonst Einbuße an Erträge habe, zu Futterrüben sei Kainit zu geben, man soll deren Anbau ebenfalls bedenken, weil sie das Grundfutter im Winter sind. Der Weidner forderte zu gegenseitiger Unterstützung in diesen Zeiten auf, aller Maß und Wohl willen begreifen sein. — Es wurde noch beschloffen, das 25jährige Stiftungsfest am 20. Februar durch eine einfache, der ersten Zeit entsprechende, Feier (Festigung) zu begehen.

apt. Die **überreichliche Kartoffelverorgung der westlichen Großstädte.** Man schreibt uns: Ueber die Kartoffelverorgung unserer westlichen Industriebezirke liegen nunmehr bemerkenswerte amtliche Ausweise vor. Nach den Aufzeichnungen des Landeserzeugnisbüros sind in der Zeit vom 28. Oktober bis 7. Dezember nicht weniger als 77000 Wagen mit 900000 t Kartoffeln, in der Hauptperiode aus den östlichen Provinzen, nach dem Westen abgegangen. In welchem Umfang die westlichen Großstädte allein durch die Eisenbahn mit Speisekartoffeln versehen worden sind, geht aus der Gegenüberstellung der beförderten Sendungen in den Monaten Oktober und November 1915 gegen die gleichen Monate 1814 hervor. Es waren beispielsweise beteiligt Köln mit 3016 gegen 1956, Erfeld mit 548 gegen 79, Duisburg mit 1382 gegen 802, Düsseldorf mit 1856 gegen 1291, Elberfeld mit 907 gegen 567, Essen 3128 gegen 2524, Frankfurt a. M. 891 gegen 577, Hannover mit 1035 gegen 558, München (Bayern) mit 3122 gegen 1990. Zu diesen Abgangslagen trat dann noch der Stückaufhebung, der gleichfalls gegen 1914 stark zugenommen hat. Er betrug z. B. vom 1. Oktober bis 20. November v. S. gegen das Vorjahr in Köln 24 968 t mehr. In Düsseldorf wuchs der Stückaufhebung an Kartoffeln in dieser Zeit gegen das Vorjahr um 60 bis 75 v. S. in Mülheim (Ruhr) und in Saarbrücken um je 300 v. S. und in Frankfurt a. M. sogar um 350 v. S. Schließlich müssen noch die nach nicht geringen Kartoffelmengen hinzugeordnet werden, die auf dem Wasserwege nach Westdeutschland genommen sind.

Bedenkt man, wie die Reichskartoffelstelle es tut, unter Berücksichtigung des gegenwärtig größeren Kartoffelverbrauchs auf den Tag und den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 1 Pfd., so ergibt das für die nächsten sechs Monate 180

Pfd. auf den Kopf. Ein Vergleich der lebhaft in ganzen Wagenladungen in die westlichen Industriebezirke abgerollten Kartoffelmengen mit den Einwohnerzahlen der betreffenden Städte ergibt, daß z. B. die Städte Bochum, Gelsenkirchen, Hamborn und Oberhausen mit den ihnen auf diesem Wege gelieferten Kartoffeln sechs Monate, die Stadt Essen acht Monate, Mülheim (Ruhr) sogar über ein Jahr, die Stadt Köln fast fünf Monate ausreichen. Alle genannten westlichen Städte zusammen haben im Oktober und November v. S. sowie Kartoffeln erhalten, daß sie ihren Bedarf für fünfzehn Monate vollständig gedeckt haben. Nun verteilen sich natürlich die Wagenladungen und Stückaufhebungen von Kartoffeln nicht nur auf die Städte selbst, sondern auch auf die Umgebungen der Stadtkreise. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß den Bewohnern der betreffenden Städte noch aus den früheren Lieferungen Kartoffelmengen zur Verfügung standen, daß sich besonders die Händler stark eingelegt hatten und daß schließlich noch im Dezember größere Kartoffelbestände eingetroffen sind.

Es deutet sich aus dem Vorstehenden ergibt, daß eine größere Zahl von Städten sich mit Kartoffeln mehr als reichlich eingelegt hat, und daß die Behauptung, die Landwirte hätten die Kartoffeln zurückgelassen, unrichtig ist, so ist doch anzunehmen, daß der Seilambedarf des Westens, also der Bedarf von Stadt und Land, noch nicht ganz gedeckt ist, und zwar um so weniger, als die Landwirte des Westens gleich zu Beginn des Winters weit über das übliche Maß hinaus zu Kartoffellieferungen herangezogen wurden, so daß ihnen die zuviel gelieferten Kartoffeln nunmehr zurückerstattet werden müssen.

Die überaus großen Bestellungen der Städte lassen die Klagen begreifbar erscheinen, daß die Kartoffellieferungen in den Städten nicht ausschließlich als Speisekartoffeln, sondern zum guten Teil auch zur Fütterung von Viehen und anderen Tieren verwendet werden. Außerdem liegt die Gefahr nahe, daß auch jetzt wieder große Mengen an Kartoffeln in den Städten verfaulen. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammern und unter genauer Prüfung des wirklichen Bedarfs die Verorgung bis zur kommenden Ernte sichergestellt werden soll. Nur so kann verhindert werden, daß große Kartoffelmengen zugrundegehen und schließlich auf dem Lande ein Mangel an Kartoffeln entsteht, während die Kartoffeln in den Städten verfaulen oder verfault werden und die Kartoffelrodereien wie dies jetzt schon der Fall ist, stillstehen und schließlich noch ein Mangel an Kartoffelmehl entsteht. Eine baldige Regelung der ganzen die Kartoffelverwertung betreffenden Fragen ist dringend nötig.

Vom **Haushälter-Verein** und der anwesenden Gästen in Schürmers Restaurant wurden für **erbildete Krieger** 10 Mark abgeliefert.

Am Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers sind die **Aufnahme- und Ausgabebücher der Post** wie am Sonntagen vom 8.—9. nachm. 12—1 Uhr geöffnet. Die Preis- und Landbesetzung erfolgt nur 1 Mal Vormittags 8^{1/2} Uhr. Der Telegraphen-u. Fernsprechdienst ist wie an Werktagen festgesetzt. Der Postbeförderungsdienst findet auf Eisenbahnen wie an Werktagen statt.

Ueber die „Operation auf Befehl“ liegt jetzt ein Urteil des Reichsmilitärgerichts vor, des Inhalts: „Die Anwendung nicht-ärztlicher Operationen im Kriege nicht innerhalb der Zuständigkeit des Arztes. Für die Menschlichkeit des Befehls zur Operation ist nicht lediglich das pflichtmäßige Ermessen des Arztes und dessen auf die Wiederherstellung der Dienstfähigkeit abzielende Wille entscheidend. Der Befehl des Arztes zur Durchführung der Operation ist ein rechtmäßiger, wenn dieser einerseits zur Erzielung oder Befestigung des Heilerfolges objektiv erforderlich und nicht erheblich ist, und andererseits nach der Ansicht des Arztes zum Zwecke der Wiederherstellung erfolgen soll.“ Angeht die allgemeinen Bewegungsgesetze der menschlichen Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit Kriegsbeschädigter ist dieses Urteil von großem Belang.

Es liegen nunmehr Berichte über den Erfolg der im Sommer und Herbst 1915 stattgefundenen Kernsammlung zum Zwecke der Delgeinnung vor. Es wurden in einer großen Dresdener Delabatterie von 100 000 Kilogramm Kerne aus allen Teilen des Reiches eingeleitet. Sie gaben naturgemäß einen nicht allzu bedeutenden Meinertrag an Del, nämlich etwa 3000 Kilogramm Del; doch wurde aus den Pressrückständen ein ansehnliches der bestehenden Futterknappheit sehr brauchbares Ersatz-Guttermittel hergestellt, das sich bei einem Nährstoffgehalt von 6 Prozent Fett und 8 Prozent Eiweiß als vorzüglich verwendbar erwies. Auch hier erkennt man wieder deutlich, wie durch die Achtsamkeit und Zusammenarbeit aus einem scheinbar an sich wertlosen Material bedeutende Werte zu erzielen sind und der alte Grundsatz sich bewährt: „Wiele wenig machen ein Viel, vereinigte Kräfte kränzen zum Ziel.“ Die Provinz Sachsen verdient für diese Arbeit besonderes Lob, denn aus ihr stammten nicht weniger als 25 138 Kilogramm, d. h. ein Viertel des Gesamtantrags.

Die **Auszahlung der monatlichen Unterhaltungen** der 1. Reichsflieger-Abteilung, Grundveranlassung von Hof erfolgt am Samstag, den 29. Januar 1916 in der Leuchtestraße der Grube von Hof und zwar für Grube Margarete früh 9 Uhr, für Grube Winterfeld früh 9^{1/2} Uhr, für Grube Siegfried, Trebnitz früh 9^{1/2} Uhr, für Grube v. Hof früh 10 Uhr.

Goslar, 23. Jan. Am April v. S. verchied aus dem Sanatorium Thersingen bei Goslar plötzlich auf unangeforderte Weise der fünf Jahre alte Leonhard Fettes, der sich mit seiner Mutter in dem Sanatorium zur Kur aufgehalten hatte. Das Verschwinden des Kindes erregte großes Aufsehen, zumal Wochen lang alle Nachforschungen ergebnislos verließen. Durch einen Zufall wurde dann festgestellt, daß der Heizer des Sanatoriums, ein fünfzehnjähriger Bursche namens Hagemann, das Kind er mordet und in der Feuerungsanlage verbrannt hatte. Hagemann war erst kurze Zeit in dem Sanatorium in Stellung. Nach seiner Verhaftung stellte es sich heraus, daß er kurz vor der schrecklichen Tat einen unzufälligen Überfall auf ein Dienstmädchen verübt hatte. Zur Tat selbst gelangt der Bursche ein, daß er in einem ständischen Anfall das Kind mißbraucht und es dann, um seine Tat zu verbergen, in den Ofen geworfen

habe. Der Täter verübte in der Untersuchungshof Selbstmord durch Erhängen; wer ihm den Revolver verhaftet hat, ist bis zur Stunde unbekannt. Während die verweselten Eltern nach dem Kinde suchten, bot ihnen der Ingenieur Karl Horn aus Braunschweig seine Dienste als Privatdetektiv an. Er erhielt von Frau Wetts etwa 800 Mark für Auslagen und die Aussicht auf eine größere Belohnung, wenn er das Kind finde. Horn entwickelte denn auch eine lebhaft Tätigkeit, wobei er sich der Hilfe eines Privatdetektivs bediente. Später kamen jedoch Frau Wetts Bedenken, als Horn die ihm übergebenen Summen auch nur zu den Nachforschungen nach dem Kinde und nicht etwa auch in eigenen Interesse verwannt habe. Auf ihre Anfrage hin wurde gegen Horn wie seine Gehrauf Anklage wegen Betruges erhoben. Die Verhandlung fand vor der Strafkammer Hildesheim statt, die jedoch nach eingehender Beweisaufnahme die Überzeugung von der Nichtschuld der Angeklagten erlangte, deren Freisprechung erfolgte.

Baugen, 23. Jan. In der Woche eines Samstages für das alte Kreuz trat der 83 Jahre alte Bildhauer Jenter aus Dresden auf, der sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte. Der Angeklagte bereite die Opfer der unglücklichen Strage und stelle sich überall als Beauftragter des roten Kreuzes vor. Als seinen Beruf nannte er abwechselnd Arzt, Rechtsanwalt, Beamter der Staatsanwaltschaft usw. Minder wachte er seine Rolle und bezeichnete sich als verwundeten Sanitätskolonnen, der aus dem Felde beigeleitet sei. Um sich nach außen zu legitimieren, hatte er eine weiße Binde mit einem roten Kreuz angelegt. Die Zeits, die der Angeklagte zusammenzutragen, war recht erheblich. Im Herbst vorigen Jahres wurde er zum ersten Mal erwischt und zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Da man ihn aber zunächst auf freiem Fuß beließ, setzte er sein Schwindelwerk mehrer fort. Er stellte sich selbst einen gefälschten Ausweis aus, den er fälschlicherweise mit einem Stempel verah, und kitzelte in seinen Wästen, um die Leute willfährig für milde Gaben zu machen, als angelegentlich erheben den Namen des Gemeindevorsethers eines Ortes der Nachbarschaft. Nachdem er etwa 6^{1/2} Ml. verzinnt hatte, wurde er wieder abgefaßt, erhielt eine Haftstrafe von 18 Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Söblich. Unter dem Klauenviehbestand des Landwirts Max Hermann und des Landwirts Oskar Burghard von hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dresden, 24. Jan. Ein Mord auf offener Straße ist am Sonntagabend in Maderau ausgeführt worden. Ein Nachfahrer fand abends eine Frau im Alter von 25—30 Jahren tot im Straßengraben liegen. Die Leiche wies Schmutzspuren am Hals auf. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein bestiger Kampf mit dem Mörder vorausgegangen ist.

Die **Vandekriminalpolizei** hat zu dem Frauenmord in Maderau festgestellt, daß es sich um die 1891 in Dresden-Völkers geboren Ehefrau Johanna Clauspinner geb. Bauer handelt. Der Tat dringend verdächtig ist der 1890 geborene Gehmann der Gemeinderen, der Eduard Clauspinner, der am heutigen Tage bei seinem Zuhause wieder anwesend sollte. Man hat bisher von ihm noch keine Spur auffinden können. Er ist erkenntlich dadurch, daß ihm die Hälfte des einen Dhrs infolge einer Verwundung fehlt.

Kelbra, 24. Jan. Der Geschäftsführer August Stolberg von der Menagerie Dolmüller in Potsdam, Sohn des Schneidermeisters Louis Stolberg hier, erlitt auf dem dortigen Schützenplatze dadurch einen Unfall, daß er bei der Fütterung der Löwen von diesen angefallen und ihm der linke Unterarm zerlegt wurde. Der Bedenkenwerte mußte dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. Gelingen erhielt der Vater die traurige Nachricht, daß sein Sohn infolge der erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Jena, 24. Jan. Im Alter von 22 Jahren ist hier der einzige Enkel August Bebel, der Student der Medizin Werner Simon, gestorben. Bebel, ein tüchtiger Doktor war mit dem Zünder Arzt Dr. Simon verheiratet, der in den letzten Lebensjahren Bebel an den Folgen einer Unterwerfung starb, die er sich in Ausbildung seines Berufes zugezogen hatte. An seinem einzigen Enkel hatte August Bebel mit großer Liebe gebangt.

Beitrag zu Ehr., 23. Jan. Der Landrat des Kreises Weimarer stellt sich zu folgender energischen Warnung veranlaßt: In der letzten Zeit ist mehrfach festgestellt worden, daß Landwirte vorräte an Getreide verheimlicht haben. Die vorräte wurden verfaßt gehalten, teilweise wurden sie sogar in Häufen aufbewahrt, um die Auffindung dieser vorräte zu verhindern. Ein solches Verhalten gilt einem Verrat am Vaterland gleich und ist werde mit allen mit zu Gebote stehenden Mitteln gegen solche Personen einzuschreiten. Nicht nur eine scharfe Bestrafung, sondern auch die Entscheidung sämtlicher vorräte ohne Verhörung wird von mir veranlaßt werde. Ferner ist mir bekannt geworden, daß Landwirte Saatgetreide bezogen haben, dieses aber nicht als solches verwenden, sondern in ihrer Wirtschaft verwenden. Auch gegen diese Personen werde ich mit aller Schärfe vorgehen und ihre strenge Bestrafung veranlassen. Die Namen derjenigen, die sich gegen die Bestimmung verzegeben, werden in den Zeitungen öffentlich bekannt gegeben werden. Die Gemeindebehörden haben vorstehendes sofort örtlich bekannt zu geben und alle Landwirte energisch zu warnen.

Vermischtes.

Einrichtung auf dem Bonner Gerzlerhof. Die am 4. September vorigen Jahres wegen Raubmordes an der Frau Schmalz vom Kreisgericht zum Tode verurteilte Witwe Eines Hofes am Gerzlerhof wurde gestern auf dem Gerzlerhof in Bonn erschossen. — Wie man aus Posen berichtet, verurteilte das deutsche Bezirksgericht in Lodz die vier Brüder Janowski und den Arbeiter Deszynski wegen Raubes zum Tode.

Schiedsamt einer Winter. Die von ihrem Namen getrennt lebende Anna Urbanek in Gogalowitz bei Pleß (O-Sch.) wollte sich ihrer beiden Kinder im Alter von fünf und sieben Jahren entziehen. Zunächst verurteilte sie, die Kleinen durch Nahrung zu vergiften. Da ihr dies nicht gelang, ließ sie die Kinder, nachdem sie sie schwer verlegt

hatte, in den Dorftisch. Dann veränderte sie, sich selbst zu erkränken. Während die unmaßliche Mutter gerettet werden konnte, fanden die Kinder im Wasser den Tod.

Der Brauer von Gent.

Historischer Roman aus Gandens Vergangenheit von Werner von Wolffersdorff.

Nachdruck verboten. Die Pferde der Engländer schienen an derartige Leberfälle und überhörende Szenen schon gewöhnt zu sein; sie luyten nicht, bäumten auch nicht auf, sondern weicherten nur mutig und ermüdeten es so den Reitern, sich kampfbereit zu stellen. Anders dagegen das Pferd Hendrick van Dungs, das dieselbe Drohte sofort bald nach rechts bald nach links auszubringen, was aber unmöglich war, da die Straße zu beiden Seiten belegt war. Dadurch wurde es dem jungen Manne unmöglich, von seiner Waffe den richtigen Gebrauch zu machen, außerdem war er gar bald von einem beiden Gefährten abgelöst.

Richard Dynd hatte beim ersten Anblick der Feinde sein Schwert gezogen und bereitete mit einem wohlgezielten Stieb den nächsten der nach dem Zügel seines Horses greifen wollte, wieder, während Springoord mit dem Knute.

„Mit Gott und Sankt Georg!“ mitten in den dichtesten Haufen presenkte und wie besessen sein Schwert um die Köpfe der Angreifenden laufen ließ, unter den heftigsten englischen Verwünschungen, die von den anderen aber kaum verstanden wurden.

Die Angreifer waren durch diesen wohl kaum vermuteten kräftigen Widerstand überläßt, jedoch sie unwillkürlich zurückweichend und von den beiden Engländern mit ihrem Angriff etwas nach liegen, die diesen erregenen Vorteil sofort auszunutzen und sich völlig freie Bahn verschafften.

Nicht so gut gelang es Hendrick van Dungs, sich seiner Angreifer zu erwehren, zwar wehrte er sich tapfer und auch nicht ungeschickt, er hatte auch schon drei der Wegelagerer mit seinem Steen schwerverwundet, jedoch die den Zügel laßren lassen mußten, aber an ihrer Stelle traten andere

andere, die danach griffen und schließlich war das Pferd des jungen Mannes vollständig umringt — er wurde von denselben heruntergerissen und zwar in dem Augenblick, als die beiden Engländer in gedrehtem Galopp das Weite suchten, was er gerade noch beobachten konnte. Ein bitteres Gefühl überkam ihn bei dieser Wahrnehmung, ja eine gewisse Verzweiflung gegen die Engländer überkam ihn, die ihn zuerst in großsprecherisch aufgeregter Haltung, mit ihm so wie so lange im Stiche, indem sie nicht einmal den Versuch machten, ihm beizuhelfen, sondern allein ihr Heil in der Flucht suchten.

Er glaubte nun seine letzte Stunde für gekommen, denn gegenüber einer solchen Lebermacht war jeder Widerstand vergebens. Er sah wie einer der Wegelagerer die Waffe über seinem Haupte zückte, — der tödliche Streich fiel aber nicht, sondern prallte an der Klinge eines der anderen der Wegelagerer ab, die dieser zum Schutze über den Gefangenen streckte und denselben so vor dem Tode bewahrte.

3. Kapitel.

Da bei dem förmlichen Anreiten ihrer vorzüglichen Rosse an eine Fehlgang der Engländer nicht zu denken war, so mußten sich die Wegelagerer mit dem einen Gefangenen, dem jungen Brieger Walsberrnlohn und seinem Eigentum begnügen. Von den Wegelagerern war einer tot auf dem Platz geblieben; diesen band man auf das ledige Ross Hendrick van Dungs, während dieser, die Hände auf dem Rücken zusammengeknüpft zu Fuß gehen mußte, als jetzt der Schawalp des Heraldes verlassen und der Weg in den Wald zurück eingeschlagen wurde. Endlich, nachdem wohl bald eine Stunde Weges zurückgelegt worden war, kam man auf einen von weitem Weitrump umgeben und von hohen Tannen beschatteten, freien Platz.

Großes Hauptquartier am 26. Januar 1916. Weltkrieg Kriegshauptquartier.

Die Franzosen veränderten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entrissenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen ver-

schüttelten auf einer kleinen Strecke unsere Gräben. Bei Höhe 255 nordöstlich von La Glabbe beizigen wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten. Marinellange griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Ranne an, unsere Festungsgänge zerstörten die Bahnanlagen von Loo (südwestlich von Diezmünden) und von Wehine.

Defl.a. Balkankriegshauptquartier. Nichts neues.

Berlin. Der britische Dampfer „Northmann“, 9400 Tonnen, soll verkennt worden sein.

Weshalb England die Portugiesen zum Eingreifen veranlassen will.

Ädn, 26. Januar. Nach der „Ädn. Ag.“ erließen Schweizer Blätter aus portugiesischen Zeitungen, daß England die Kriegserklärung Portugals verlange, um die großen Dampfer Deutschlands, die in portugiesischen Häfen liegen, einfordern zu können.

Zürcher Heeresbericht.

Konstantinopel, 26. Januar. (Mitt. Heeresbericht.) An der Front von unterhalb der Feind nach seinen ungeheuren Verlusten bei Salohie seinen neuen Angriffsvorstoß. Bei Gut et Amara zeitweise aufsehende Artilleriekämpfe. In der Nacht des 18. Januar überfielen wir überraschend mit Erfolg ein feindliches Lager westlich von Korna und töteten zahlreiche Soldaten des Feindes und eine Menge Vieh. In dieser Front herrschte ausnahmsweise Stille und starke Kälte. An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung außer unwesentlichen Schwärmeln am rechten Flügel von Murab-Flusse. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Die Verteidiger des Lobens.

Berlin, 26. Januar. Wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, berichtet die „Tribuna“, daß es einem ihrer Mitarbeiter gelang, eine Persönlichkeit aus dem engsten Gefolge der Königin von Montenegro zu sprechen. Die Königin gab eine Erklärung ab, die lautet: Es ist nicht richtig, daß zur Verteidigung des Lobens nur 1200 Mann zur Verfügung standen. Es waren vielmehr 5000 sowie eine serbische und eine französische Artillerieabteilung.

Amthliche Bekanntmachungen.

Betrifft Schlachtfeste.

Mit den Bestimmungen, den Fleisch- und Fettverbrauch amtlich zu beschränken, ist die auch im hiesigen Kreise übliche Sitte der Schlachtfeste nicht vereinbar, da erfahrungsgemäß dabei in der Regel viel mehr verzehrt wird, als zur Deckung des Nahrungsbedarfes erforderlich ist. Die Kreis-eingetragenen erlaube ich, im vaterländischen Interesse unter den jetzigen Verhältnissen sich auch bei den Schlachtfesten bezüglich des Fleischverbrauchs der größten Sparsamkeit und Einfachheit zu befleißigen und jeder unnötigen Verschwendung entgegenzutreten.

Weißenfels, den 21. Januar 1916.

Der königliche Landrat. v. Richter.

Stationierung der Landbesitzer 1916.

Zur Benützung seitens der Herren Pferdebesitzer werden im hiesigen Kreise von Anfang Februar bis Ende Juni d. J. auf den Destillationen Meinenweid und Webau wieder je 3 Besitzer des königlichen Preussisch-Sächsischen Landesgestütts Kreuz bei Halle a. S. aufgestellt werden.

Für die Benützung der Landbesitzer sind die in den öffentlichen Aushängen auf den Destillationen angegebenen Bedingungen maßgebend, im übrigen wird aber noch folgendes bemerkt:

- 1. Die Nationalen der Besitzer unter Angabe der Deckpreise werden im Stationsfalle ausbilden.
- 2. Stuten, melde alt, schwach, mit Erbfehren befallen, an Druse oder sonstigen ansteckenden Krankheiten leiden, oder aus Orten sind, in denen ansteckende Krankheiten herrschen oder unlängst gebrüht haben, dürfen den Besitzern nicht zugeführt werden.

Weißenfels, den 22. Januar 1916.

Der königliche Landrat. v. Richter.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen d. im Kriege Gefallenen.

Anruf!

Seine Majestät der Kaiser begeht seinen Geburtstag zum zweiten Male in schwerer Kriegszeit. Dem Ernst der Zeit entsprechend hat Seine Majestät den Wunsch geäußert, das deutsche Volk möge an diesem nationalen Festtage in erster Linie derer gedenken, die ihr Teuerstes für die Ehre des Vaterlandes hingaben. Das Andenken unserer für das Vaterland gefallenen Helden ehren wir dadurch, dass wir ihre Hinterbliebenen durch Spenden und Stiftungen von Not und Elend schützen. Die „Nationalstiftung“, deren Satzung von Seiner Majestät, dem Kaiser Allerhöchst bestätigt ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden Sorge zu tragen. Daher geht dorthin freudigen Herzens! Die Hilfe für die Hinterbliebenen, diese gewaltige Aufgabe der „Nationalstiftung“ nach Kräften zu fördern, ist unsere erste und heiligste Pflicht! Jede Spende, ist sie auch noch so klein, wird dazu beitragen, die Durchführung dieser nationalen Aufgabe zu ermöglichen.

Die Geschäftsstelle der „Nationalstiftung“ befindet sich Berlin N. W., Alsenstrasse 11. Postscheck-Conto Berlin Nr. 16 498.

Das Präsidium:

v. Löbell, Staatsminister und Minister des Innern. Graf v. Lerchenfeld-Köfering, königlich Bayerischer Gesandter. v. Kessel, Generaloberst, Oberbefehlshaber in den Marken. Freiherr v. Spitzberg, Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin. Selberg, Kommerzienrat, geschäftsführender Vizepräsident.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Silberhochzeit

Gustav Müller u. Frau.

Teuchern, d. 24. Jan. 1916

Emilie Kallwisch, Steinweg 6.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Bierenz, Teuchern.

Krieger- und Militärverein

Teuchern. bittet die Kameraden an der Feier am Donnerstag

Nagelung des Eisernen Kreuzes

sich zahlreich zu beteiligen. Ansetzen nachmittags 2 1/2 Uhr bei Kamerad Zimmermann der Vorstand.

Zum Geburtstag S. M. d. Kaisers den 27. Januar 1916 von Mittags 12 Uhr an ist die

Vertreterstelle d. Beiherr Vieh-Versicherungs-Vereins geschlossen.

Herrmann Pöhl.

Nachtwächter-

gesucht. Die Gemeinde Wernsdorf sucht neben freier Wohnung und entsprechendem Gehalt einen Nachtwächter, Inwaliden bevorzugt. Der Gemeindevorsteher.

Gute Stellung

in Thür. zum 1. März findet ält. fol.

Alleinmädchen

das gewandt u. tücht. im Haushalt, ist, auch plätten und nähen kann u. gute Zeugnis, aus best. Säulen hat. Offert. mit Ang. des Alters, Zeugnisabschriften u. Adresse d. letzten Stellung unter K 274 an Pöhlstein u. Vogler, H.-G., Halle-S. erbeten.

Leute zum Bohren

Stunde 55 Pfg. zu melden bei

Vogel, Probsteistr. 8.

f. fettes Rindfleisch

empfiehlt zu billigsten Preisen mit Rabatt

Paul Sergert, Wurstfabr.

Junger Feldgrauer

seit Anfang im Feld, Mitte 20, mit angenehmen Neuzug, blond, w. auf d. Wege d. Weg. einer jung. Lebensw. Dame zu bald. Heirat, Bild erw. Offert. unt. „Wandgänger“ a. d. dt. dtg.

Festordnung

für die am 27. Januar 1916, am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, nachmittags 3 Uhr stattfindende

Eröffnungsfeier der Nagelung des Eisernen Kreuzes von Teuchern.

Glockengeläut von 2 1/2—3 Uhr. Abmarsch des Festzuges vom Schulplatze an der Leitzer Strasse aus, Schlag 2 1/2 Uhr. Aufstellung am Kriegerdenkmal.

- 1. Gemeinsamer Gesang: Vater, kröne du mit Segen. 1 Str.
- 2. Ansprache und Kaiserhoch. (Heil dir im Siegerkranz. 1 Str.)
- 3. Gemeinsamer Gesang: O Deutschland hoch in Ehren 1. und 2. Str.
- 4. Erste Nagelung.
- 5. Gem. Gesang: Deutschland über alles. 1.—3. Str.
- 6. Abmarsch der Vereine nach ihren Lokalen, der Schulen nach dem Schulplatze am Steinweg.
- 7. Fortsetzung der Nagelung von 4—6 Uhr im Vereinszimmer des Gasthofs zum Löwen.

Donnerstag, den 27. Januar

abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Löwen eine

Öffentliche Kaisers - Geburtstagsfeier

statt, bestehend aus: Ansprache, Aufführungen von Szenen aus „Wilhelm Tell“ von Fr. v. Schiller und „Joseph Heiderich“ von Th. Körner, Vorträgen eines gemischten Chores und anderen musikalischen Darbietungen.

Freiwillige Gaben zum Besten der Jugendkompanie werden dankend angenommen.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Arbeitsausfluss d. Jugendkompanie.

Waschen Sie sich den Kopf mit Schwarzkopf-Schampoo mit Veilchengeruch

Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar kein fettiges Haar mehr. Vortzliche Reinigung des Haarbodens Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall. Feine und billige Haaröle.

Vorzüge: Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar kein fettiges Haar mehr. Vortzliche Reinigung des Haarbodens Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall. Feine und billige Haaröle.

Echt nur mit dem schwarzen Kopf! Allseitige Fabrik: Heise Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Feinwaaren-Geschäften

Kino, Weisse Wand Teuchern. Morgen Donnerstag von 3 Uhr ab: Gr. Extra-Vorstellung! Neues Programm.

Hierzu eine Beilage der Firma Messow u. Waldschmidt, Zeit.

